

„Rathaus vor Ort“: Versammlung im Höhefelder Bürgersaal war gut besucht / Von A, wie Ausbau Kita, bis Z, wie zu langsamer Internetzugang, wurden sehr viele Themen angesprochen

Neue Windanlagen bereiten Höhefeldern Sorgen

In der Reihe „Rathaus vor Ort“ besuchte Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez am Donnerstag Höhefeld. Neben einem Rundgang durch das Dorf (siehe weiteren Bericht) zählte auch eine Bürgerversammlung und ein Statement des Stadtoberhauptes dazu.

Von Hans-Peter Wagner

Höhefeld. Im ersten Teil der Bürgerversammlung im Bürgerhaus in Höhefeld griff Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez Informationen und weitergehende Gedanken zu diversen Themen auf, die mit der Ortschaft zu tun haben.

Herrera Torrez skizzierte zu Beginn grob den Inhalt der unmittelbar vorangegangenen Besprechung mit dem Ortschaftsrat. Inhalt des Gesprächs: „Was können wir verbessern?“ Dabei habe er gemerkt, dass Ortsvorsteher Christian Stemmler und die Ortschaftsräte mächtig Dampf machen würden. So sei das eigene Ortsblättle eine gute Idee. In Höhefeld, so Herrera Torrez, sei das Thema Ehrenamt stabil, funktioniere gut. Die nächste städtische Ehrenamtsveranstaltung werde in Höhefeld stattfinden. Ein zweites großes ehrenamtliches Event in Höhefeld werde die Fußball-Stadtmeisterschaft 2022 sein.

15 000 Euro für Höhefeld

Der Oberbürgermeister ging auch auf das vieldiskutierte Thema Windkraft ein. Auf Höhefelder Gemarkung sollen die 14 bestehenden Windräder durch bis zu sieben neue Windkraftanlagen ersetzt werden. Dies führe auch zu einer Erhöhung der Einnahmen für Wertheim, gerechnet werde mit 2,8 bis 4,2 Millionen Euro mehr, auf 20 Jahre verteilt. Daraus werde klar, der Stadt gehe es nicht ums Geld. Doch die Stadt habe nur begrenzte Einflussmöglichkeiten, denn die Fläche sei im Windvorangebiet, die Genehmigung erteile das Landratsamt. Auch wies das Stadtoberhaupt drauf hin, dass die von der Windkraft betroffenen Gemeinden 0,2 Cent pro Kilowattstunde erhalten. Das ergebe pro Ortschaft 15 000 Euro pro Jahr. Er könne



Nicht nur Wolfgang Schwab (am Mikrophon) bewegte das Thema der geplanten Mega-Windräder und der Photovoltaik-Anlage nahe des Schaffhofs.

BILD: HANS-PETER WAGNER

sich sehr gut vorstellen, dass dieses Geld an die Ortschaften gehe. Bei der Umgestaltung des alten Sportplatzes in Höhefeld sei der Betrag sicherlich gut eingesetzt.

Der Verwaltungschef sprach auch an, dass es durch bei einer Höhe von 250 Metern mögliche Folgewirkungen geben könne. Vorgaben müssten eingehalten werden. Es sei Aufgabe auch der Stadtverwaltung, für Transparenz zu sorgen. Am 18. Oktober werde der Gemeinderat den weiteren Fahrplan beschließen und es solle eine weitere Veranstaltung vor Ort geben, bei der die Firma sich vorstellen wird. Der Oberbürgermeister unterstrich, dass eine Energiewende notwendig ist. Der Grundsatz sei, Windkraft nicht generell abzulehnen. Doch es müsse transparente Informationen geben und die Belastungen so gering wie möglich zu halten.

In Sachen Internet und dessen Geschwindigkeit habe sich in Höhefeld einiges getan, es gebe einige wenige Haushalte mit schlechter Verbindung und die bisherige Geschwindigkeit sei nicht der Weisheit letzter Schluss. Stadt und Landkreis

seien mit BBV eine Kooperationsvereinbarung eingegangen für die Glasfaserschlüsse. 20 Prozent Interesse im Main-Tauber-Kreis müssten erreicht werden, dann komme Glasfaser in jedes Haus.

Der Oberbürgermeister ging auf die Situation von Schulen in Wertheim und die Wohnbebauung ein. In Höhefeld sei das Neubaugebiet in kurzer Zeit voll gewesen, was die Frage aufwerfe, wie es weiter gebe, um neuen Wohnraum zu schaffen. Es gebe eine Analyse für Höhefeld, in der festgehalten ist, wo neue Bauabschnitte sein könnten. Allerdings könne der Flächenverbrauch nicht unendlich weitergehen. In Höhefeld gebe es einige Leerstände, die genutzt werden müssen. Die Ortschaft komme ab 2023 in das Programm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“.

Zum Thema Kinderbetreuung äußerte der Oberbürgermeister, dass auch zukünftig solche Gebühren für diese Betreuung erhoben werden. Gleichzeitig würden die Leistungen über den Familienpass ausgebaut, hin zu einer sozialen

Staffelung. Dies sehe er als faire Lösung beim Versuch, ein bisschen mehr soziale Gerechtigkeit zu bekommen. Das große Projekt der Sanierung des Kindergartens werde in den Haushalt aufgenommen. Umgesetzt werden könne es dann von 2022 bis 2024, sofern der Gemeinderat dies beschließe. Im November solle eine Grundsatzentscheidung getroffen und danach eine Million Euro in die Hand genommen werden.

Die Bürger kamen zu Wort

Nach den zusammenfassenden Äußerungen des Oberbürgermeisters war reichlich Gelegenheit, ortsbezogene Themen zu diskutieren. Etwa 80 Menschen waren ins Bürgerhaus gekommen und zeigten mit einer Vielzahl Fragen, von der Schuh drückt. Mehrere Fachleute aus der Verwaltungsspitze der Stadt Wertheim gaben Antworten.

Zur geplanten Agri-Photovoltaik auf Gemarkung Bronnbach und den landschaftsverändernden Beeinträchtigungen sagte der Oberbürgermeister, er sei überzeugt, dass

dies ein gutes Instrument sei. Die Nutzung des Ackers könne fortgesetzt werden, Energiegewinnung komme hinzu. Die Stadt habe hier das Heft des Handelns in der Hand. Thomas Müller (Referatsleiter Stadtplanung) ergänzte, das Projekt bedürfe der Zustimmung des Gemeinderates, davon sei man noch weit entfernt.

Zur Bemerkung aus der Bürgerschaft, Höhefeld sei die Ortschaft mit den schlechtesten Straßen ringsherum, war zu hören, dass eine Erhebung der Straßenzustände laufe, eine Priorisierung der Straßen erfolge.

Zum Thema „Jangames Internet“ erklärte Fachbereichsleiter Helmut Wiefner, dass die meisten Bürger schnelles Internet hätten. In den wenigen Fällen mit träger Verbindung lägen technische Probleme vor. Beim Punkt „Internet in der Halle“ äußerte der Ortsvorsteher, dies sei in der Zeit von Corona nicht weiter verfolgt worden, „wir kriegen das in der nächsten Zeit hin“.

Auch das Thema Öffentlicher Personennahverkehr wurde ange-

sprochen. Laut der Fachleute habe sich schon ein wenig getan. In Sachen Ruftaxi sei das Angebot noch nicht vollumfänglich zufriedenstellend und ein Bürgerbus nicht Priorität Nummer eins in einer Pandemie. Man habe deshalb diesen Themenkreis zeitlich etwas nach hinten geschoben.

Aus der Bürgerschaft heraus wurde gefragt, an wen sich besorgte Bürger beim Thema Windräder wenden könnten. Man vermutete, dass es bei höheren Anlagen höheren Infrastrukturgebe. Hierzu meinte Herrera Torrez, entsprechende Ergebnisse müssten vorgelegt, gegebenenfalls eingefordert werden. Er ergänzte, hinter dem Projekttier „Juwi“ stehe die MVV, die Stadtwerke aus Mannheim. Der Oberbürgermeister verwies jedoch darauf, sich bei Detailfragen an die Investoren zu wenden. Auch könne es Möglichkeiten geben, sich an den Anlagen zu beteiligen, die Stadtwerke würden sich das anschauen.

Priorisierung bei Räumung

Zum Thema Winterdienst wurde mitgeteilt, dass es einen Winterdienstplan mit Priorisierungen gebe. Volker Mohr, Leiter des Ordnungsamtes, beantwortete Fragen zu hohen Geschwindigkeiten auf Ortsstraßen. Die Regelgeschwindigkeit liege bei 50 Kilometern pro Stunde und werde, falls dies untragbar sei, auf 30 Kilometer pro Stunde heruntergesetzt. Sein Appell ging auch an Einheimische: „Fahren Sie im Ort 30!“

Ein Bürger warf ein, dass im Bereich des ehemaligen Rathauses und der Gaststätte alles zugerepakt werde. Er bezichtigte es als „eine einzige Katastrophe“. Mohr schlug vor, sich zu einem Vororttermin zu treffen und nach der besten Lösung zu suchen.

Auch der Neubau des Hallenbades in Wertheim war für die Höhefelder von Interesse. Die Planungen liefen, „wir warten auf das Geld“ so der Oberbürgermeister.

Mit Verweis auf die anstehende Bundestagswahl hat Herrera Torrez, sollte man nicht nur den Blick haben auf das, was vor der Haustüre passiert, „wir tragen Verantwortung miteinander“.

Abschließend bedankte sich Höhefelds Ortsvorsteher bei allen dafür, dass die gestellten Fragen weitestgehend beantwortet wurden, „wir bleiben im Dialog“ sagte er abschließend.

Rathaus vor Ort: Oberbürgermeister und Mitglieder der Verwaltung besichtigten gemeinsam mit Ortschaftsrat und Bürgern neuralgische Punkte in Höhefeld

Alter Sportplatz soll zentraler Treffpunkt werden

Höhefeld. Um sich direkt ein Bild zu machen, gehört zur Veranstaltung „Rathaus vor Ort“ immer auch Einrundgang des Stadtoberhauptes und der Verwaltungsmitglieder durch den Stadtteil oder das Dorf. So geschah auch in Höhefeld am Donnerstag. Begleitet wurde Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez und Fachleute von Mitgliedern der Ortsverwaltung und eine Reihe von

Bürgern. Der Oberbürgermeister bekundete gleich zu Beginn, dass er Höhefeld zwar kenne, die Feinheiten jedoch nicht. Am zentralen Platz am Bürgerhaus war aus Höhefelds Bürgerschaft heraus zu hören, dass man gemeinsam mit der Feuerwehr erreichen wolle, dort Maibaum und Weihnachtsbaum aufstellen zu können. Der frühere Ortsvorsteher Alfred Schwab erläuterte die Historie

dieses Platzes, inklusive einstiger Probleme.

Nur ein paar Schritte weiter am Kindergarten, erklärte Kindergartenleiterin Nicole Segner, dass es im Kindergarten sehr beengt sei, zudem alles sehr alt. Helfen könne ein Anbau oder eine Erneuerung. Es sei angenommen, dass der Kindergarten fit gehalten werden solle, sagte der Oberbürgermeister. Renovierung

und Anbau würden helfen, die Anforderungen zu erfüllen. Die Einrichtung in Höhefeld sei als eine der nächsten dran.

Eine weitere Station war der alte Sportplatz, wo laut Ortsvorsteher Christian Stemmler vor 30 Jahren zuletzt trainiert wurde. Der Bereich habe sich inzwischen in eine „Rennstrecke der Spaziergänger und Wanderer“ entwickelt. Man wolle hier sukzessiv und gemeinsam mit den Bürgern einen Ort der Begegnung für Jung und Alt schaffen. Ruhebänke könnten aufgestellt werden, ein Beachvolleyballplatz oder ein eien Boule-Platz. Die Maßnahme könne gemeinsam mit der Jugend und dem Verein für Obstbau, Garten und Landschaft Höhefeld umgesetzt werden. Der Weg dahin und am Platz vorbei ist Teil des europäischen Kulturwanderwegs und soll ebenfalls aufgewertet werden, der Gedanke gehe in Richtung Natur- und Erlebnisparcours, beispielsweise mit einer Obsthecke als Wind- und Sichtschutz für Platz.

Herrera Torrez sprach von einer „klasse Idee“ und einer Aufgabe für die Ortschaft. Er betonte, es könne nicht sein, dass nur gesagt werde, „Stadtverwaltung, mach mal“. Dies sei ein Projekt, an dem die Ortschaft wachsen könne und schließlich sagen könne, dies selbst geschaffen zu

haben. Der Oberbürgermeister sprach ein Zusammenspiel an, zwischen Bürger, die anpacken und dem städtischen Haushalt, der unterstützend helfen könne. Die Entwicklung könne in einigen Jahren geschehen und mit eigener Initiative. „Wir brauchen die Unterstützung der Stadt“, machte Ortsvorsteher Christian Stemmler deutlich. Finanzdezernent Herbert Wiefner sah in der Umgestaltung des Platzes „ein klassisches Projekt für Leader“. Norbert Kippes, Mitglied im Ortschaftsrat, stellte klar, dass man hier etwas Einmaliges für die Bevölkerung rund um Wertheim aufbauen könne.

Weiter ging es zum Löschweier. Alexander Ries, Feuerwehr-Kommandant der Abteilung Höhefeld, sprach an, dass der Löschweier zwar undicht sei und nicht mehr benötigt werde. Dennoch wolle man diesen erhalten. Auch hier gebe der Gedanke in Richtung „Eigenregie“. Im Neubaugebiet sprach der Oberbürgermeister von „schönen Bauplätzen“.

Mit einem zwischenzeitlichen Blick auf die Lutherische erreichte die Gruppe den bisherigen Dorfplatz gegenüber dem alten Rathaus. Das Gemeindehaus zu sanieren, sei ein großes Projekt, so Stemmler. Elisabeth Flegler erklärte zu dessen Umbau, dass sich dies momentan schwierig gestalte. hpw



Auf seinem Rundgang durch Höhefeld zeigte sich Markus Herrera Torrez (Bildmitte) vom Neubaugebiet angetan. Im weiteren Verlauf des Abends verwies er darauf, dass Innenverdichtung auch eine Möglichkeit sei, Wohnraum zu schaffen. BILD: HANS-PETER WAGNER

ANZEIGE
Schreinererei
RODEMERS
Möbel, Treppen und Innenausbau
97877 Wertheim-Dürlesberg • Telefon (0 93 42) 67 27
www.rodemers-innenausbau.de

AMG-Freunde treffen sich

Schicke Autos auf dem Marktplatz

Wertheim. Der sechste Stammtisch des AMG-Franken führt die Freunde dieser besonderen Automobile am Sonntag, 19. September, zunächst ins Outletcenter Wertheim Village. Dort findet ein Fotoshooting statt. Danach fahren die edlen Fahrzeuge nach Wertheim Innenstadt.

Im Schrittempo durch die Stadt

Dort werden sich diese gegen 16.15 Uhr im Schrittempo über den Marktplatz bewegen und können so ausreichend bestaunt werden. Am Stand der Tourist Info inmitten des Platzes erhält jedes Fahrzeug ein kleines Präsent.

Umrahmt von der historischen Kulisse des Marktplatzes sind an dieser Stelle ebenfalls Fotoaufnahmen und Videos geplant. Der Tross fährt im Anschluss über die Lindenstraße, Tauberbrücke durch die Hämmelgasse zum Parkplatz. Der Abschluss der Ausfahrt findet in einem Wertheimer Restaurant statt. Es werden zirka 32 Fahrzeuge erwartet.